

Referat: OBM
Amt: 13-3

Niederschrift

Besprechung am: **18. März 2021** Beginn: 17:30 Uhr
Ort: Zoom Ende: 20:00 Uhr

Thema: 4. Vollversammlung des Ausländer- und Integrationsbeirats der Stadt Erlangen

Anwesende

Entschuldigt

Verteiler

Siehe Anwesenheitsliste

Siehe Anwesenheitsliste

Siehe Anwesenheitsliste

Die Niederschrift beschränkt sich auf die Wiedergabe der wesentlichen Ergebnisse. Wenn innerhalb von acht Tagen nach Zusendung der Niederschrift keine Einwände erhoben werden, wird Einverständnis unterstellt.

Ergebnis:

Der Vorsitzende Hr. Sarmiento Monsalve begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung. Er stellt fest, dass die Mitglieder des Beirats unter Bekanntgabe der Tagesordnung ordnungsgemäß geladen wurden und der Beirat beschlussfähig ist.

TOP 1 Aktuelles

Die Geschäftsführerin Frau Braun berichtet über aktuelle Informationen:

- Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2021 vom 11. – 27. März werden mit einem interessanten Programm gefeiert. Informationen dazu finden Sie auf der Webseite der Stadt Erlangen.
- Die jüngsten Abschiebungen aus Erlangen haben in den Medien und der Gesellschaft hohe Wellen geschlagen. Der AIB hat sich mit der Stadtspitze getroffen und über Verbesserungsvorschläge verständigt (siehe Pressemeldung unter www.erlangen.de/aib).
- AGABY & MigrAktiv bieten regelmäßig Informationen zur Anerkennung ausländischer Qualifikationen und zeigen berufliche Alternativen auf. Der nächste [Termin](#) findet am 07. April 2021 von 16:30 bis 18 Uhr statt.
- Der Sachverständigenrat für Integration und Migration, SVR hat eine neue Studie zum Thema „Politische Partizipation und zivilgesellschaftliches Engagement von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland“ veröffentlicht. Der SVR spricht von einer Teilhabelücke bei der politischen Partizipation.

TOP 2 Vorstellung von Änderungen bei Prozessen der Ausländerbehörde

Der stv. Vorsitzende Hr. Boukhachem begrüßt Hr. Dr. Holzinger, Leiter des Bürgeramts. Der AIB nimmt zur Kenntnis, dass die Anregungen des AIB von der Ausländerbehörde aufgenommen wurden.

Hr. Dr. Holzinger bedankt sich für die konstruktive Kritik aus dem Blickwinkel des AIB, den er sehr hilfreich sieht und von dem die Ausländerbehörde profitiert. Die vorgenommenen Änderungen beziehen sich zum einen auf Hinweisblätter für Arbeitgeber von Beschäftigten, die sich im Asylverfahren befinden oder geduldet werden. Die bisherige Formulierung wirkte aufgrund der Darstellung eher abschreckend. Hr. Dr. Holzinger erläutert, dass die Ausländerbehörde auf Risiken hinweisen muss, die bei einem negativen Ausgang des Asylverfahrens bestehen. Das Anschreiben wurde umformuliert und mit einem Beratungsangebot verbunden. Dabei können sich Arbeitgeber zu rechtlichen Voraussetzungen eines konkreten Beschäftigungsverhältnisses beraten lassen. Das Hinweisschreiben wird zeitnah ausgetauscht. Die Ausländerbehörde spricht sich jedoch gegen einen Leitfaden aus, sondern bevorzugt eine individuelle Beratung.

Zum anderen hat die Ausländerbehörde Formblätter für die verschiedenen Formen der Niederlassungserlaubnis entwickelt. Diese enthalten die wichtigsten Informationen. Damit wurde das bisherige Schreiben zur Beantragung Niederlassungserlaubnis mit zum Teil überholten Voraussetzungen abgelöst. Dieses wirkte aufgrund der komplizierten Formulierungen und der vielen Voraussetzungen, die teilweise nicht mehr zutreffend sind, eher abschreckend. Auch hierbei bedankt sich Hr. Dr. Holzinger für den Hinweis.

Hr. Dr. Holzinger kündigt an, dass künftig bei Erteilung eines befristeten Aufenthaltstitels eine individuelle Beratung zu den Voraussetzungen einer Niederlassungserlaubnis stattfindet. Dabei soll besprochen werden, welche Schritte wichtig oder hilfreich sind, um letztendlich einen unbefristeten Aufenthaltstitel zu bekommen. So wird ersichtlich, wo noch Entwicklungsbedarf besteht. Dank der besseren Personalsituation ist nun auch eine bessere Beratung möglich. Die Ausländerbehörde setzt sich zum Ziel, in allen Bereichen zukünftig proaktiv zu beraten.

Der stv. Vorsitzende weist darauf hin, dass die Voraussetzungen für die jeweiligen Niederlassungserlaubnisse auf der Webseite zuletzt nicht vollständig gewesen seien. Laut Hr. Dr. Holzinger sollen die neu erstellten Übersichten künftig auf der Webseite zu finden sein. Er betont, dass genauere Details in der Beratung geklärt würden. In Bezug auf die Pflicht zur Mitwirkung bei der Passbeschaffung verweist er auf die Migrationsberatung als Ansprechpartner.

Hr. Dr. Holzinger bedankt sich für den Hinweis, dass Erinnerungsmails mit dem Ablauf des Aufenthaltstitels für Studierende zwischenzeitlich nicht versandt wurden. Er wird prüfen, warum dies geändert wurde und ob die Praxis mit vertretbarem Aufwand wieder aufgenommen werden kann. Die SPD regt an, dass bei der Erinnerungsemail ein Hinweis auf das Beratungsangebot der Flüchtlings- und Migrationsberatung ergänzt werden könnte, um diese bekannter zu machen. Hr. Dr. Holzinger lehnt diesen Vorschlag ab.

Es gibt einen Austausch darüber, wie Migrant*innen besser über Gesetzesänderungen informiert werden könnten, so dass sie keine negativen Konsequenzen fürchten müssen. Dieser Informationsfluss könnte in Zusammenarbeit mit der Flüchtlings- und Integrationsberatung und dem AIB erfolgen.

Abschließend regt der stv. Vorsitzende an, dass bei den Beratungsgesprächen darauf hingewiesen wird, welche Bedingungen für eine verlängerte Ausstellung eines Aufenthaltstitels erforderlich sind (Beispiel Krankenversicherung für zwei Jahre anstelle für sechs Monate).

Der stv. Vorsitzende bedankt sich bei Hr. Dr. Holzinger für den Austausch und für die gute Zusammenarbeit der Ausländerbehörde mit dem Beirat.

TOP 3 Vorstellung des Mentoring-Programms „die begleiter“

Der Vorsitzende begrüßt Frau Stark-Kantar, Koordinatorin im Programm „die begleiter“. Er betont die Wichtigkeit des Programms. Das Bildungspaten-Programm besteht seit 10 Jahren in Erlangen und ist seither ein großer Erfolg. Gerade in der aktuellen Zeit, in der Kinder besondere Unterstützung brauchen können, ist es wichtiger denn je.

Frau Stark-Kantar bedankt sich für die Möglichkeit der Vorstellung. Sie stellt das kommunale Bildungspaten-Programm „die begleiter“ vor. Rund 80 ehrenamtliche Bildungspat*innen unterstützen die Kinder dabei, um die Chancengerechtigkeit im Bildungssystem zu fördern. Sie betont die Chancenungleichheit im deutschen Schulsystem, das sich in den Zahlen des Integrationsmonitorings auch im Fall von Erlangen widerspiegelt. Bildungspat*innen sind Wegbegleiter für ein Kind und bieten eine langfristige Form der Unterstützung mit individueller Förderung. Patenschaften basieren auf der schulischen Förderung und der Förderung der persönlichen Entwicklung, z.B. durch die Vermittlung von Softskills oder soziale Integration, Potentiale entdecken und fördern. Sie begleiten den Übergang in eine weiterführende Schule oder in eine Ausbildung. Im Zentrum steht die Beziehung der Patin/ des Paten und Kindes oder Jugendlichen, wie z.B. bei persönlichen Problemlagen unterstützen, bei Berufsorientierung unterstützen, etc. Dabei stehen immer die Bedarfe des Kindes im Vordergrund.

Jede*r Erlanger Schüler*in kann eine*n Bildungspat*in bekommen, unabhängig von Schulart oder Herkunft oder der finanziellen Situation der Familie. Das Programm ist kostenlos. In Gesprächen mit der Familie werden Bedarfe ermittelt. Es gibt keine formalen Anträge. Voraussetzung ist, dass das Kind die Unterstützung möchte. Die Patenschaften laufen sehr flexibel. Häufigkeit, Inhalte und Dauer der Patenschaft werden nach Bedarf gestaltet. Treffen sind auch in Schulen, zuhause oder in Bürgertreffs möglich, selbst während dem Lock-down. Die Bildungspat*innen werden bei Fragen, Problemen oder Konflikten durch die Mitarbeiter*innen des Programms unterstützt. Pat*innen können sich auch weiterbilden und mit anderen Pat*innen austauschen.

Frau Stark-Kantar weist darauf hin, dass sich interessierte Pat*innen sehr gerne im Büro für Chancengleichheit melden dürfen. Sie bittet darum, die Information in den Netzwerken zu streuen. Pat*in kann jeder werden, der Freude mit Kindern und Jugendlichen sowie etwas Zeit und Energie hat. In der Regel gibt es einen großen Bedarf an Pat*innen. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Die Begleiter sind zu erreichen unter diebegleiter@stadt.erlangen.de.

Frau Stark-Kantar weist darauf hin, dass Sprachmittler der Interkulturellen Elternarbeit Dolmetscher bei sprachlichen Schwierigkeiten zur Verfügung stehen und bisher erfolgreich unterstützen konnten. Kinder sollten jedoch über grundlegende Deutschkenntnisse verfügen, um eine Beziehung aufbauen zu können. Eine Aufnahme ins Programm ist jederzeit möglich. Frau Stark-Kantar weist darauf hin, dass bei reiner Nachhilfe kostenlose Hilfe von Studenten bilden Schüler e.V. oder im Rahmen der Grundsicherung über „Bildung und Teilhabe-Leistungen“ möglich ist.

Die Idee von Integrationspaten für neuzugewanderte Erwachsene wird in den Raum gestellt. Diese könnte gemeinsam mit der Migrationsberatung weiterverfolgt werden.

Der Vorsitzende Herr Sarmiento dankt Frau Stark-Kantar für ihren Bericht. Alle, die sich vorstellen könnten, selbst Bildungspate zu werden und Kinder zu unterstützen, können sich auf der Webseite der Stadt Erlangen an die Mitarbeiter*innen des Programms wenden. Er weist darauf hin, dass es eine gute Gelegenheit ist, Kindern zu zeigen, dass man es schaffen kann und ihnen Zuversicht zu geben.

TOP 4 Austausch Flüchtlings- und Integrationsberatung

Der stv. Vorsitzende begrüßt Herrn Sharifov, Koordinator der Flüchtlings- und Migrationsarbeit. Der AIB freut sich, den Austausch wie auch beim früheren Beirat fortzusetzen.

Der AIB erkundigt sich, unter welchen Bedingungen die Flüchtlings- und Integrationsberatung persönlich zu sprechen ist, da der Kontakt per Mail oder Telefon für manche aufgrund von Sprachbarrieren schwierig ist.

Seit Beginn der Pandemie haben die Berater*innen weitestgehend kontaktlos gearbeitet. So war es seitens des bay. Innenministeriums vorgegeben. Die Kontaktaufnahme ist seit ein paar Wochen wieder persönlich möglich – wenn diese auf anderen Wegen nicht möglich ist. Hr. Sharifov betont, dass die zehn Berater*innen Zugang zu allen Unterkünften haben. Für jede Unterkunft gibt es eine*n zuständige*n Berater*in. Aufgrund der Mehrsprachigkeit des Teams laufe die Arbeit sehr gut. Bei der Aufnahme von neuen Zugewanderten wurden die Personen vor Ort in Empfang genommen und persönlich betreut.

Die Flüchtlings- und Migrationsberatung hatte vor, Sprechstunden in verschiedenen Stadtteilen anzubieten. Hr. Sharifov betont, dass die Bereitschaft der Kooperationspartner dazu erforderlich ist und Bedarf vorhanden sein müsse. Die Idee war, Sprechstunden in den Stadtteilen anzubieten, keine Beratungsstellen. Diese sollte in einem Fall beispielsweise in einem bestimmten Pflegeheim untergebracht sein, wo eine größere Anzahl an Beschäftigten mit Migrationshintergrund tätig ist. Aufgrund der aktuellen Beschränkungen ist dies derzeit nicht möglich. Sobald die Corona-Situation es erlaubt, werden die Ideen wiederaufgenommen.

Hr. Sharifov berichtet über den Zuzug Geflüchteter aus dem Flüchtlingslager Moria. Es sei bislang erst eine Familie in Erlangen; der Empfang einer weiteren Familie ist geplant. Auf die Frage nach der Bekanntheit der Flüchtlings- und Migrationsberatung weist Hr. Sharifov darauf hin, dass betreffende Ämter auf die Beratung verweisen würden. Hr. Sharifov erklärt, dass die Stadt verschiedene Projekte entwickelt und kofinanziert, um die Integration von Neuzugewanderten bestmöglich zu begleiten. So wird beispielsweise auch das Sprachmittler-Projekt „Zuspruch“ des bfz Erlangen durch das Sozialreferat der Stadt Erlangen unterstützt.

*(Anmerkung zum Protokoll: Interessierte, die als Sprachmittler*innen mit ihren Sprachkenntnissen unterstützen möchten, können sich unter Tel. 09131/ 895463 oder per Mail unter zuspruchn@bfz.de melden).*

Der stv. Vorsitzende bedankt sich bei Hr. Sharifov für den Austausch.

TOP 5 Antwort der Verwaltung auf die Anfrage des AIB bzgl. Auswirkungen der Pandemie für Kinder und Jugendliche im Bereich Bildung

Der Vorsitzende betont, dass Schülerinnen und Schülern in Zeiten von Schulschließungen besondere Benachteiligungen erfahren. Diese treffen Kinder mit sprachlichen Schwierigkeiten oder ohne ausreichende Unterstützung besonders hart. Diesbezüglich hat der AIB eine Anfrage an die Referentin für Bildung, Kultur und Jugend gestellt (siehe Anhang bei Einladung). Der AIB bedankt sich bei der Verwaltung und dem staatlichen Schulamt für die schnelle und ausführliche Antwort.

Die Rückmeldung wurde am 11.03.21 im Bildungsausschuss behandelt. Auch die SPD-Fraktion hat einen Antrag eingereicht, den der AIB ausnahmslos unterstützt. Der Vorsitzende begrüßt Frau Winner von der Grünen Liste und Frau Şimşek von der SPD.

Frau Winner berichtet, dass die digitalen Endgeräte der ersten Bestellung ausgeliefert wurden. Mit einer zweiten Bestellung sollte der gesamte Bedarf gedeckt sein. Die Eichendorfschule habe das kostenlose Mittagessen über ein Catering an die Kinder zur Verfügung gestellt. Es wäre gut, wenn dies an anderen Schulen ebenfalls für die Kinder im Homeschooling zur Verfügung gestellt werden würde und die Verwaltung diesbezüglich an die Schulen herantritt.

Im Bildungsausschuss wurde zudem darauf hingewiesen, dass auf der Seite des Stadtjugendrings Nachhilfeangebote im Stadtgebiet veröffentlicht werden soll (<https://www.sjr-erlangen.de/WP/unterstuetzung-in-der-schule/>). Auf Anregung des AIB soll es noch einen weiteren Bericht zur Interkulturellen Elternarbeit geben wird.

Hr. Ogiermann (CSU) erwähnt, dass laut der Antwort des Schulamts „eine Reihe von Kindern und Jugendlichen von der Schule und den Angeboten der Jugendhilfe nicht mehr erreicht werden können.“ Dies sei sehr bedenklich. Er betont, dass nach der Pandemie versucht werden müsse, diese zu erreichen.

Der AIB weist darauf hin, dass 1.785 Kinder berechtigt sind, ein kostenloses Mittagessen zu bekommen. Nur seitens der Eichendorfschule wurden 12 Kinder während der Pandemie unterstützt. Dies sei für die wirtschaftlich schlechter gestellten Familien eine Belastung. Der AIB regt an, dass diese Leistung anstelle von Essen in Form von Geldleistungen an die Familien ausbezahlt werden soll, die Anspruch auf ein kostenloses Mittagessen haben. Frau Winner gibt zu bedenken, dass diese evtl. in Konflikt mit anderen Leistungen stehen könnte. Dies sei zu prüfen.

Auf die Nachfrage nach der Versorgung von Unterkünften mit W-Lan erklärt Hr. Schöttler von EFIE, dass eine Unterkunft demnächst mit W-Lan erschlossen werden soll. Die anderen Kinder der Unterkünfte können in die Notbetreuung in die Schule gehen.

Der AIB bittet die Parteien, die geäußerten Fragen in den weiteren Diskussionen der Arbeitsgruppe mit einzubringen. Der AIB regt zudem an, dass ein*e Vertreter*in des AIB auch in der Arbeitsgruppe vertreten sein sollte, die die SPD in ihrem Antrag gefordert hat. Die SPD betont, dass der AIB unbedingt berücksichtigt werden soll.

TOP 6 Berichte aus den Arbeitsgruppen und Gremien

Der stv. Vorsitzende bittet die Sprecher*innen der Arbeitsgruppen um ihren Bericht.

- Die AG Politik hat sich am 18.02. und 05.03. getroffen und sich mit dem Thema W-Lan in Unterkünften, mit der Situation von Sinti und Roma, mit Niederlassungserlaubnissen und den jüngsten Abschiebungen beschäftigt. Der AIB hat sich mit Redebeiträgen an einer Mahnwache beteiligt.
- Die AG Bildung und Arbeit hat sich am 10.03. getroffen. Zum Tag der Muttersprache wurde ein sehr erfolgreiches Online-Event veranstaltet. Weiterhin hat sich die AG mit dem Antrag zu den Auswirkungen der Pandemie auf Schüler*innen beschäftigt. Ein langfristiges Thema wird die Förderung der Arbeitsmarktintegration von Migrant*innen.
- Die AG Kultur und Soziales hat sich am 11.02. und 09.03. getroffen und die Veranstaltung zum internationalen Frauentag vorbereitet. Diese wurde in Zusammenarbeit mit dem autonomen Frauenhaus, dem Grünen Sofa und Pro Familia veranstaltet. Zum *Welttag für interkulturellen Vielfalt für Dialog und Entwicklung* am 21.05. ist eine weitere interkulturelle Veranstaltung geplant. Als Kooperationspartner ist das Kreuz und Quer involviert.
- Die ad hoc AG Integrationsmonitoring hat sich am 11.02., 18.02., 03.03. und 12.03.21 getroffen und die Informationen zur Integrationslage von Migrant*innen analysiert. Die Themen Kinderarmut, Übergang in Ausbildung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, Chancengleichheit in der Bildung, Sprachförderung im Kindergarten, Einbürgerung, sozial-räumliche Clusterbildung und Nachverdichtung stehen dabei im Fokus. Die Themen werden u.a. in den jeweiligen AGs des AIB weiterverfolgt.
- Die ad hoc AG Interkulturelle Öffnung hat sich am 29.01., 16.02. und 09.03. getroffen. Die AG hat sich mit dem Antrag des AIB von 2018 beschäftigt, im Austausch mit Frau Klein den Stand der Bemühungen der Stadt erfahren, und von den Erfahrungen der Stadt Nürnberg profitiert. Am 19.03. bereitet die AG das Gespräch mit dem Leiter des Personalamts Hr. Redel und dem Referenten Hr. Ternes am 22.03. vor.
- Im Seniorenbeirats am 08.03. gab es keine relevanten Themen für den AIB.

- Im Lenkungskreis Integration am 09.02. wurde berichtet, dass ICC Anerkennung für das Video des AIB zum Thema „proud of my intercultural city“ gezeigt hat. Der Islamunterricht in Bayern nach Erlanger Modell wird ab dem nächsten Jahr in Deutsch eingeführt. Der Dolmetscherpool wurde ersetzt durch den Sprachmittler-Pool und ist im Anlaufen. Hr. Sharifov berichtete über die Arbeit der Flüchtlings- und Integrationsberatung. Die Verfügbarkeit von Internet in Containerunterkünften wurde besprochen. In Bezug auf die Interkulturelle Öffnung der Verwaltung wird aktuell Plakatwerbung für Vielfalt gemacht.

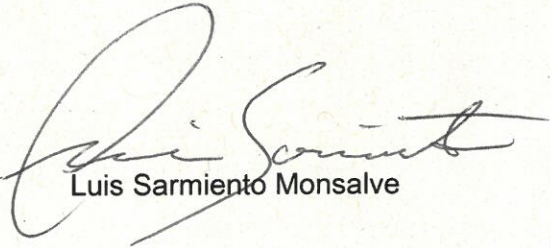
TOP 7 Anträge/ Anfrage

Herr Gapp tritt aus Kapazitätsgründen als Delegierter des AIB im Lenkungskreis Integration zurück. Fr. Ramesh, Fr. Bozovic und Hr. Zamanov kandidieren für das Amt. Hr. Zamanov wird mit deutlicher Mehrheit neben dem Vorsitzenden als neuer Vertreter des AIB für den Lenkungskreis Integration bestätigt.

Fr. Şimşek (SPD) berichtet über das internationale Studierendenwohnheim, das von einem Investor aufgekauft und renoviert werden soll. Viele internationale Studierende, die nicht wie andere bei ihren Eltern wohnen können, sind nun auf der Suche nach einer Wohnung. Daher ruft Fr. Şimşek Wohnungsanbieter dazu auf, sich an die Studierendenvertretung zu wenden. Es wird auf den besonderen Umstand verwiesen, dass internationale Studierende ohne eine feste Wohnadresse keine Verlängerung des Aufenthaltstitels bekommen. Nach der Renovierung würden keine geförderten Wohnungen mehr bereitgestellt, sondern höhere Mietpreise gefordert, die für Studierende häufig nicht zahlbar seien. Die SPD setzt sich dafür ein, dass für die Studierenden gute Lösungen gefunden würden. Wohnungssuchende könnten sich zudem beim Jugendmigrationsdienst (JMD) Erlangen melden.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung und dankt allen Anwesenden für Ihre Teilnahme.

Die nächste Vollversammlung des AIB findet am 19.05.21 statt.



Luis Sarmiento Monsalve

gez.

Carolin Braun